



Jüdisches Leben in Landau



Die Geschichte Landaus ist eng verknüpft mit dem jüdischen Leben in der Stadt. Schon bevor die Siedlung „Landawe“ zur Stadt erhoben wurde, lebten Juden in Landau.

In dieser Führung soll das Schicksal der Landauer Juden und deren Verbindungen mit der Geschichte der Stadt aufgezeigt werden.

Als Landau im Jahr 1274 die Stadtrechte nach dem Muster der Stadt Hagenau erhielt, wurden auch die Rechte der Juden verbrieft und dem Schutz durch die Herrschenden unterstellt.

Die Ausbreitung der Pest 1348 und 1349 führte zu einer neuen Welle der Judenfeindlichkeit in Mitteleuropa. An vielen Orten des heutigen Deutschlands wurden in dieser Zeit Juden verfolgt und verbrannt. Man unterstellte ihnen, an der Pest

schuld zu sein, denn sie hätten Christus ans Kreuz geschlagen und sie würden die Brunnen vergiften. Auch die Landauer Juden wurden aus der Stadt vertrieben. Einige der Vertriebenen konnten kurz darauf wieder nach Landau zurückkehren.

Im Jahr 1511 brauchte die Stadt viel Geld, um sich aus der Pfandschaft des Bischofs von Speyer auslösen zu können. Dafür wurden 10 jüdische Familien in der Stadt aufgenommen – aber erst nach Zahlung einer Aufnahmegebühr.

Auch während des Festungsbaus 1688 bis 1691 war der Zuzug von jüdischen Händlern willkommen, um die großen Mengen von Arbeitern und Soldaten in der Region zu ernähren.

In der Französischen Revolution, die Landau als Teil Frankreichs durchlebt, erhalten die Juden 1791 erstmals die vollen Bürgerrechte, welche unter Napoléon aber wieder eingeschränkt werden.

Unter den Bayern, welche ab 1816 die Herrscher über Landau und die Pfalz sind, werden die Juden rechtlich dem anderen Bürgern gleichgestellt, allerdings mit erblichen Einschränkungen in ihrer Freizügigkeit.

Mit der Entfestigung wird ein Wachstum der Stadt möglich. Viele Juden aus dem Umland ziehen nach Landau, um hier als Kaufleute tätig zu werden. Insbesondere der Weinhandel wird von Juden beherrscht und erfährt eine Blütezeit.

Mit der schrittweisen Machtübernahme der Nationalsozialisten wird es den Juden zunehmend schwerer gemacht, in unserer Stadt zu leben. In der Reichspogromnacht 1938 wird die Synagoge in Brand gesetzt; zwei Tage später wird sie wegen Baufälligkeit gesprengt und komplett abgerissen.

In der sogenannten Bürkel-Aktion im Jahr 1940 werden die Landauer Juden, zusammen mit weiteren jüdischen Mitbürgern aus dem südwestdeutschen Raum in das Lager nach Gurs in Südwestfrankreich gebracht, von wo aus sie in Konzentrationslager verschickt werden, vielfach kam dies einem Todesurteil gleich.

Seit 2003 erinnert das Museum im Frank-Loebchen-Haus (Kaufhausgasse 9) an die Geschichte der Juden in Landau und in der Pfalz.





Geschichtlicher Überblick

1261	Der Landauer Jude Michel unterstützt die Leiningener in einer Fehde gegen den Erzbischof von Mainz.
1274	Landau erhält Stadtrecht. Damit gibt es eine Rechtsgrundlage für die Landauer Judengemeinde.
1291	Landau wird freie Reichsstadt. Die Steuern der Juden verbleiben bei den Landauer Burgmannen.
1348/49	Pestwelle wütet in Mitteleuropa, die Schuld wird den Juden gegeben. Die Landauer Juden müssen die Stadt verlassen.
1511	Es werden zehn jüdische Familien in der Stadt aufgenommen. Hintergrund: Pfand für den Bischof von Speyer
28. Sept. 1791	Französische Nationalversammlung verkündet die Gleichberechtigung aller französischen Juden
20. Juli 1808	Napoléon erlässt das „schändliche Dekret“, in dem er die Freiheiten der Juden wieder einschränkt
1816	Juden werden in Bayern gleichgestellt, aber mit Einschränkungen bzgl. ihrer Freizügigkeit
1871	Reichsgründung: vollständige Gleichstellung der Juden in Bayern
5. Sept. 1884	Einweihung der Landauer Synagoge
1. April 1933	Boykott jüdischer Geschäfte
10. Mai 1933	Öffentliche Bücherverbrennung auf dem Rathausplatz
12. Nov. 1938	Sprengung der Synagoge
22. Okt 1940	Bürkel-Aktion: Deportierung der Landauer Juden nach Gurs
7. Mai 1987	Einweihung Frank-Loebchen-Haus, im Beisein von vielen ehemaligen jüdischen Mitbürgern
2003	Einrichtung der Dauerausstellung „Jüdisches Leben in Landau und der Südpfalz“ im Frank-Loebchen-Haus

Führungen „Jüdisches Leben in Landau“

Durchführung	Manfred Ullemeyer
Dauer	ca. 2 Stunden
Treffpunkt	vor dem Rathaus (Marktstraße 50)
Preis	7,--€ pro Person bei öffentlichen Führungen (davon 2,-- € für die Initiative Stolpersteine) 70,--€ bei Buchung als Gruppe

Weitere Informationen und Anmeldung von Gruppen

Büro für Tourismus Landau
Marktstraße 50, 76829 Landau
Tel. 06341/13-8301 oder 13-8302
e-Mail: touristinfo@landau.de
Internet: <http://www.landau-tourismus.de>

Oder:

Manfred Ullemeyer
Tel. 06341 – 51330, Mobil 01577 – 108 65 60
e-Mail: Manfred.Ullemeyer@KWB-Pfalz.de
Internet: <https://landau-mit-allen-sinnen-geniessen.de>